

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
meine Damen und Herren,

ich freue mich, heute das erste Mal vor euch, bzw. Ihnen, sprechen zu dürfen. Ich bin Yvonne Hille, 53 Jahre alt und wohne seit 14 Jahren in Liederbach, berufstätig in der IT, verheiratet mit 2 Kindern, die hier die Grundschule besucht haben.

Schauen wir zunächst auf das Ergebnis zur Wahl des Gemeindevorstandes:

Eine Partei mit weniger als einem Sechzehntel der Stimmen im frei gewählten Gemeindeparlament hat keinen Posten in einem Gremium erhalten, in dem lediglich acht Sitze zu vergeben sind.

Die Wahl wurde von den Fraktionsvorsitzenden überwacht und es wurden keine Unregelmäßigkeiten festgestellt. Alle Posten wurden nach dem bekannten Verfahren korrekt verteilt.

CDU erhielt 4 von 8 Vorstandsposten. FWG 2, Grüne und SPD je einen.

Die FDP verliert bedauerlicherweise ihren Sitz im Gemeindevorstand.

Auch wir Grünen finden dieses Ergebnis politisch ärgerlich. Aber es ist ein demokratisches Wahlergebnis. Und verglichen mit der Sitzverteilung im Parlament klingt es auch nicht absurd.

Befremdlich erscheinen uns sind die Reaktionen darauf. Von „Fauxpas“, „Unfähigkeit richtig zu wählen“, „Versehen“, oder „das darf nicht passieren“ war die Rede.

Wir können uns praktisch dieses „Versehen“ nicht vorstellen und halten es deshalb für den frei geäußerten Willen der gewählten Parlamentarier. Dieses muss nach demokratischem Grundverständnis, ohne Umschweife anerkannt werden. Es gehört sich nicht, dies als „Fauxpas“ oder „Versehen“ verächtlich zu machen.

Angenommen in der nächsten Wahlperiode kommt eine weitere Partei in die Gemeindevertretung. Ändern wir dann wieder die Hauptsatzung und verkleinern den Vorstand? Oder vergrößern wir den Vorstand erneut um wieder allen Parteien einen Sitz zu ermöglichen?

